



**Westfälisch-Lippischer
Landwirtschaftsverband e.V.**
Schorlemerstraße 15
48143 Münster



**Rheinischer
Landwirtschafts-Verband e.V.**
Rochusstraße 18
53123 Bonn

Vorwärtsstrategie für Bauern in NRW gestalten!

Gemeinsame Resolution des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e.V. und des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes e.V.

Die Landwirtschaft in NRW steht im nächsten Jahrzehnt vor großen Herausforderungen. Steigende gesellschaftliche Ansprüche an Tier-, Umwelt- und Klimaschutz stehen einem internationalen Agrarmarkt gegenüber. Zudem haben sich im Lebensmitteleinzelhandel Oligopole herausgebildet. Diese verhindern eine faire Preisbildung für Agrarerzeugnisse und verlangen von den Landwirten die Erfüllung zusätzlicher unternehmensbezogener, kostenträchtiger Ansprüche an den Produktionsweg und das erzeugte Produkt. Aus Sicht der Landwirtschaft bedeuten diese Auflagen steigende Kosten, die von den Landwirten nicht durch steigende Erlöse aufgefangen werden können. Dies gilt auch für staatliche Auflagen, wie insbesondere bei der Silagelagerung. Diese gefährden den Agrarstandort NRW und lösen einen Strukturwandel ohnegleichen aus.

Wir sehen daher das Land NRW gefordert, eine Vorwärtsstrategie für die heimische Landwirtschaft zu entwickeln:

Eine Perspektive für die Tierhaltung in NRW gestalten:

- Anwendung der Lokalanästhesie durch den Sauenhalter bei der Ferkelkastration ab dem Jahr 2019 (sog. „4. Weg“).
- Übergangsfristen für die geplante Gruppenhaltung von Sauen im Deckzentrum. Dänemark muss als Maßstab gelten. Dort gilt eine Übergangsfrist von 20 Jahren.
- Bewegungsbuchten nur für Neubauten. Bestandsschutz für genehmigte Ställe.
- Europäischer Aktionsplan zum Kupierverzicht, keine nationalen Alleingänge.
- Staatliche Tierwohlkennzeichnung darf es nur mit Herkunfts- und Haltungskennzeichnung geben.
- Stalleinbrüchen ist ein Ende zu setzen. Widerrechtliches Eindringen in Ställe ist Hausfriedensbruch und kein Kavaliersdelikt.

Eine Ackerbaustrategie ohne Ideologie mit den Bauern in NRW gestalten:

- Ein Bekenntnis zum Nutzen des Pflanzenschutzes. Ein Ausstieg ist mit Blick auf den Tier- und Verbraucherschutz unverantwortlich.
- Flächenbezogene Förderung von alternativen Verfahren zur Unkrautregulierung einführen.
- Vereinfachung der Förderung von Biodiversitätsmaßnahmen auf dem Acker schaffen.
- Erhalt und Weiterentwicklung der Verwendung von Ackererzeugnissen als Nachwachsende Rohstoffe vorantreiben.

Die Entwicklungsfähigkeit des Milchstandorts NRW gestalten:

- Möglichkeiten schaffen, die Raum lassen für die Gestaltung krisenfester Lieferbeziehungen.
- Die Investitionsförderung vereinfachen und die Umstellung von Anbinde- auf Laufstallhaltung zusätzlich honorieren.
- Erweiterung der Fördermaßnahme „Weidehaltung“ um eine Basisvariante „Weidegang“.

Die hausgemachten Auflagen überprüfen und Lösungswege in NRW gestalten:

- Überzogene Auflagen für die Silagelagerung dringend unterlassen und einen einfachen Förderrahmen gestalten.
- Den „Leitfaden zur Prüfung der FFH-Verträglichkeit von Stickstoffdepositionen in empfindliche Lebensräume in FFH-Gebieten“ und den Tierhaltungserlass zurücknehmen. Stattdessen müssen gemeinsam Lösungswege zur Überwindung des Interessenskonflikts zwischen Baumaßnahmen für mehr Tierwohl und Immissionsschutz entwickelt werden.

Jetzt zügig Entscheidungen treffen!

Der Berufsstand steht der aktuellen Diskussion über Veränderungen der Tierhaltung und der Landbewirtschaftung grundsätzlich sehr offen gegenüber. Veränderungen brauchen aber Zeit und kosten Geld. Deshalb ist seitens der Politik Augenmaß bei der Umsetzung gesetzgeberischer Entscheidungen gefragt.

WLV und RLV fordern die Landesregierung auf, jetzt zügig praxisnahe Lösungen für die anstehenden Herausforderungen zu finden.